

Die Gewerkschaften haben viel getan, um den Überlegungen der Kollegen die Aufmerksamkeit zu verschaffen, die ihnen zukommt. Wir wünschen uns, daß sie ihre bedeutenden Möglichkeiten dazu noch besser nutzen und sich in jedem Kollektiv zum Anwalt dieser Vorschläge machen. Dabei dürfen auch problematische Fragen nicht ausgeklammert werden . . .

Das Feld der gewerkschaftlichen Tätigkeit und Interessenvertretung reicht weit. Welche Aufgaben man im einzelnen auch immer nimmt — alles ist auf das engste mit dem Arbeitskollektiv verbunden. Die Atmosphäre, die dort herrscht, die Beziehungen, die sich dort entwickeln, beeinflussen das Denken und Handeln der Werktätigen, ihr Wohlbefinden, ihre Arbeitsfreude und ihr Verantwortungsgefühl. Im Arbeitskollektiv verbringt der Mensch einen

großen Teil seines Lebens. Welche Wertmaßstäbe er gewinnt, welche Motive er seinem Handeln zugrunde legt, darauf wirkt die gewerkschaftliche Aktivität in diesen Kollektiven sehr stark ein. In ihnen vermitteln die politisch erfahrenen und hochqualifizierten Arbeiter, die bewährten Neuerer den jungen Menschen die besten Kampf- und Arbeitstraditionen, formen sie durch ihr Vorbild.

Erich Honecker auf dem 9. FDGB-Kongreß

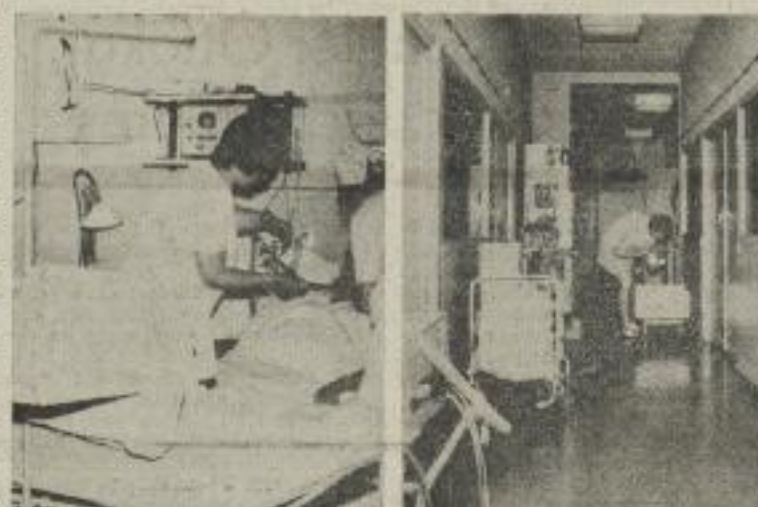
**A**uf unserer Wach- und Intensivtherapie-Station werden Patienten aufgenommen und überwacht, die in ihren Vitalfunktionen gestört sind. Frischoperierte und Schwerkranke betreut, deren Atmung, Kreislauf, Wasser-, Elektrolyt- und Wärmehaushalt, Nierenfunktion und Bewußtseinslage ständig beobachtet bzw. aufrechterhalten werden müssen. Unsere Betreuungsaufgaben liegen folglich in der intensiven optimalen Pflege und Behandlung der Schwerekranken mit elektronischer Überwachung von Herz- und Kreislauffunktion und Temperatur, Überwachung der künstlichen Beatmung, der Unterkühlung und künstlichen Niere. Daraus ergeben sich hohe Anforderungen nicht nur an die körperliche, sondern auch an die seelische Belastungsfähigkeit der Ärzte,

Schwwestern und Pfleger. Ärzte und Pflegepersonal arbeiten im 3-Schicht-System. Die Belastungsfähigkeit wird zusätzlich enorm beansprucht durch psychische Störungen bei vital bedrohten Kranken, die große Zahl von Todesfällen und die häufigen Kontakte mit zu recht beunruhigten Angehörigen der Patienten. Selten erlebt das Personal den endgültigen Erfolg der Heilbehandlung, denn sobald das lebensbedrohliche Stadium überwunden ist, werden die Patienten auf allgemeine Stationen verlegt.

Wir sind ständig bemüht, die Effektivität unserer Arbeit und die Arbeitsfreude zu erhöhen, um unseren Patienten die bestmögliche Pflege zukommen zu lassen und gleichzeitig für die Mitarbeiter Arbeitsbedingungen zu schaffen, die das geistig-kulturelle Leben und die Persönlichkeitsentwicklung fördern.

# Jeder einzelne muß spüren, daß er gebraucht wird

Wie sich die Mitarbeiter der Station 8 der Chirurgischen Klinik um eine gute Arbeitsatmosphäre bemühen



Mitarbeiter der Wachstation der Chirurgischen Klinik bei der Arbeit.



## Wettbewerb half Reserven erschließen

Der entscheidende Weg, weitere Reserven zu erschließen, die Leistungsfähigkeit zu steigern und die Arbeitsatmosphäre zu verbessern, war für uns die Beteiligung am sozialistischen Wettbewerb. Im Januar 1974 haben wir den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen und bis zum heutigen Tage erfolgreich fortgeführt, so daß wir im Februar dieses Jahres den Ehrentitel zum zweiten Male verteidigen konnten.

In unserem Wettbewerbsprogramm sind zu den Dingen verankert, durch die im Streben nach sozialistischem Arbeiten, Lernen und Leben schöpferische Initiativen entwickelt und die sozialistische Arbeitskultur und Lebensweise verbessert werden können.

Um den hohen fachlichen Anforderungen gerecht zu werden, wird der Qualifizierung große Bedeutung beigemessen. Jährlich besuchen zwei bis drei Mitarbeiter den Qualifizierungslehrgang „Fachschwester/-pfleger für Anästhesie und Intensivtherapie“. Es werden Lehrgänge der Be-

zirksbildungsstätten der KMU belegt, und es wird einschlägige Literatur gelesen und ausgewertet. In den Dienstbesprechungen werden fachliche Themen behandelt, die unsere beruflichen Kenntnisse wertvoll ergänzen und bereichern und uns über moderne Therapiemöglichkeiten informieren. Außerdem erfordern die moderne Technik und die teuren Geräte (Biomonitore, EKG und Beatmungsgeräte, Hypothermie, Ultraschall-Inhalatoren, künstliche Niere), die uns anvertraut sind und deren Pflege und Wartung in unserer Hand liegen, hohes technisches Wissen. Dazu finden laufend Belehrungen statt. Außerdem haben wir einen Patenschaftsvertrag mit dem Kombinat MLW abgeschlossen. Vertreter dieses Werkes geben uns Anleitung über Funktions- und Bedienungsweise der Geräte, wie üblichen Funktionsmuster-Erprobungen, und das Kombinat erledigt kurzfristig anfallende Reparaturen. Die Erfüllung unserer Arbeitsaufgaben ist für uns also stets mit dem Bedürfnis zur weiteren Qualifizierung verbunden.

## Kultur ist Notwendigkeit und Bedürfnis

Kulturvolles Verhalten im Arbeitskollektiv hat erheblichen Einfluß auf das Wohlbefinden, die Schaffenskraft und Lebensfreude der Mitarbeiter. Bei guten zwischenmenschlichen Beziehungen wächst die Aufgeschlossenheit und Bereitschaft, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen. Neuerer vorschläge zu unterbreiten und anzunehmen, die Arbeitsorganisation, die Ordnung und Disziplin am Arbeitsplatz zu verbessern, mit Medikamenten und Arbeitsmitteln gewissenhaft umzugehen. Um die bereits erwähnten hohen psychischen Belastungen verkraften zu können, ist es für uns einfach Notwendigkeit und

Bedürfnis geworden, uns so oft wie möglich zu kulturellen Veranstaltungen, wie Theater-, Kino- und Ausstellungsbesuchen, sowie geselligem Beisammensein zu treffen. Zudem organisieren wir jährlich wenigstens eine ganztägige Brigadefahrt, wo wir in reizvoller Landschaft auch kulturhistorische Stätten besuchen. Der Ausflug wird jeweils verbunden mit der notwendigen Desinfektion der Station, so daß kein zusätzlicher Ausfall in der Patientenbetreuung entsteht.

Weil hohe körperliche Leistungen nur möglich sind bei eigener guter

den Fragen des sozialistischen Wettbewerbes intensiver zu beschäftigen. Das Ergebnis war die Aktivierung des sozialistischen Wettbewerbs in Form des Kampfes um den Titel „Bestes Kollektiv der Kfz-Verwaltung“, dem sich die Kollektive LKW-Brigade Ritterstraße sowie die Brigaden Tierproduktion/Veterinärmedizin angeschlossen haben. Die PKW-Brigaden I und II Ritterstraße befinden sich gegenwärtig im Stadium des Abschlusses der Diskussionen, so daß mit ihrer Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb in Kürze gerechnet werden kann.

Einen hohen Stellenwert hat bei uns die Neuererarbeit. Dabei steht im Mittelpunkt die effektive Auslastung der Grundmittel. Wir konzentrieren uns besonders auf:

- Verkürzung der Reparatur- und Stillstandszeiten;
- Schaffung von Hilfsmitteln zur Erleichterung der Arbeitsbedingungen;
- Kostensenkung durch Erweiterung der Reparaturleistungen in der betriebseigenen Werkstatt bei unverändertem Personalbestand.

Zwei Beispiele, die unsere Bemühungen belegen sollen:

Beim Fahrzeug vom Typ Moskwitsch (Bestand 26 Fahrzeuge), kommt es oft zu Schäden an der Verbindungsleitung zwischen beiden Kupplungszyklindern. Um die Fahrzeuge stets einsatzbereit zu halten, kam uns die Idee, Versuche mit Schlauchleitungen durchzuführen, u. a. mit dem Bremschlauch vom

Wartburg 311. Mit diesem Bremschlauch erreichen wir eine bewegliche Verbindung der zwei Zylinder. Die Versuche waren erfolgreich, und wir haben keine Schwierigkeiten mehr. Wir können dadurch auch wertvolles Buntmetall, Kupferrohr, einsparen.

Bei 21/2-t-LKW waren wir bisher beim Wechsel des Getriebes und der Kupplung auf Fremdleistungen angewiesen. Es gab Wartezeiten von 4 bis sechs Wochen. In dieser Zeit waren diese Fahrzeuge nicht einsetzbar. Nach langem Knobeln und Experimentieren gelang es uns, eine Vorrichtung zu entwickeln, durch die wir jetzt in der Lage sind, diese Reparaturen selbst durchzuführen. Der Zeitaufwand beträgt beim Getriebewechsel vier Stunden und beim Kupplungswechsel viereinhalb Stunden. Die sonst aufgetretenen Stillstandszeiten konnten wir so erfolgreich ausmerzen. Allein dieser Neuerererschlag brachte einen Nutzen von etwa 3000 Einsatzstunden im Jahr, bezogen auf 12 Stunden.

Unsere Kraftfahrer führen täglich den Kampf um sparsamen Kraftstoffverbrauch, unfallfreies Fahren und hohe Materialökonomie. Sie konzentrieren sich deshalb auf eine kontinuierliche Pflege und Wartung der Fahrzeuge, die wesentlich dazu beitragen die vorgegebenen Normen einzuhalten bzw. zu überbieten. Im I. Quartal 1977 konnten über 2500 Liter Kraftstoff eingespart werden.

(Kollege Fleischer trat mit diesem Betrag auf der WV auf.)



Kollegen der Kfz-Werkstatt

**Langes Knobeln und viele Experimente zahlten sich aus**

Neuererarbeit hat bei Kraftfahrern hohen Stellenwert

## Probleme auf sozialistische Art lösen

Das gemeinsame Ringen um die Durchsetzung unserer gesteckten Ziele, das von jedem einzelnen unter erschwerten Bedingungen/erhöhten geistigen und körperlichen Einsatz erforderte, hat die Kollektivität weiter verbessert und dem Kollektiv in seiner Arbeitsfreude insgesamt Auftrieb verschafft. Dennoch bewegen uns Probleme, auf die wir besonders unsere staatlichen Leitungen aufmerksam machen wollen:

- Große Sorgen bereitet uns die Versorgung mit Hygienewäsche
- Seit Jahren diskutieren wir über die Versorgung der Schichtarbeiter mit einer warmen Mahlzeit. Auf dem II. Kolloquium zur sozialistischen Arbeitskultur des Bereiches Medizin im April 1977 wurde auf dieses Problem erneut hingewiesen. Inzwischen wurde eine von allen Betroffenen sehr begrüßte Übergangslösung gefunden. Seit dem 16. Mai werden an die Nachtrienste Obstbeutele ausgegeben und auch ein Getränkeautomat soll in unserer Klinik aufgestellt werden.

Desinfektionslösungen, Schreibmaterialien, Antiseptika, Reinigungsmittel usw., so kann die Intensivierung der Patientenbetreuung nur negativ beeinflusst werden. Wir bitten deshalb, Möglichkeiten zu überprüfen, für derartige Hilfenetze einen Hol- und Bringedienst einzusetzen.

Norwändig ist eine Atmosphäre des Vertrauens und der gegenseitigen Hilfe, der kameradschaftlichen Zusammenarbeit, ist das Gefühl der Zusammengehörigkeit bei der Überwindung von Schwierigkeiten und beim Lösen von Problemen. Dazu gehört ebenso die Wertschätzung der erbrachten Leistungen, eine offene, ehrliche und sachliche Klärung kritischer Situationen, die in jedem Arbeitskollektiv vorkommen. Die vielen kleinen Probleme im Arbeitsprozess und in den zwischenmenschlichen Beziehungen müssen auf sozialistische Art gelöst werden, damit jeder einzelne spürt, wie auch am Arbeitsplatz alles zum Wohle der Menschen geschieht.

(Diesen Beitrag erarbeitete Astrid Schmidt, Schwester an der Wachstation der Chirurgischen Klinik, für die Vertrauensleuteversammlung der Gewerkschaftsorganisation der KMU am 8. Juni, Zwischenmittel; Die Redaktion.)